

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am Sontage Sexagesime/ Euangelium Luc. 8.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

stöße/so rüffen wir Gott an/bleiben fromb/
vnd mißbrauchen der gaben nicht/so wir von
Gott empfangen haben/Solches sehen wir
hie/das Paulo widerfaren ist/hören auch das
es Gott selbst bezeuget/der im antwort gege-
ben hat/Sein krafft ist in den schwachen mech-
tig/das ist/das er allein denen helfft/vnnd zu
hilff komme/so schwachheyt vnd leyden fälen.
Ist dem nu also/so wollen wir mit S. Paulo/
vns nichts denn vnser schwachheit rühmen/
vnd immer sagen mit S. Jacob/Lieben brü- Jac. 1.
der/achtet es eytel freude/wenn ihr inn man-
cherley anfechtung fallet/vnd wisset/das ewer
glaub/so er rechtschaffen ist/gedult wircket/
die gedult aber sol fest bleiben biß an das ende/
auff das jr vollkommen seydt/vnd ganz keinen
mangel habt.

Am Sontage Sexage-
sime/Euangelium Luc. 8.

Es gieng ein Seemann auß zu
seen seinen samen/Vnd in dem
er seet/fiel etlichs an den weg/
vnd ward vertretten/vnd die Vö-
gel vnter dem himel frassens auff.
Vnd etliches fiel auff den fels/
V. iij vnd

Euangelium am Sontag



Vnd da es auffgieng/ verdorret es/
darumb/ das es nicht safft hatte.
Vnnd etlichs fiel mitten vnter die
dörnen/vnd die dörnen giengen mit
auff/vn erstickens. Vnd etlichs fiel
auff ein güt land/vnd es gieng auf/
vnd trug hundertfeltige frucht. Da
er das gesagt/rieffe er: Wer ohren
hat zu hören/der höre.

Es fragten in aber seine Jün-
ger/vnd sprachen: Was dise gleich-
niß were? Er aber sprach: Euch ist
gegeben zu wissen das Geheimnis
des Reichs Gottes/ Den andern
aber

aber

aber in Gleichnissen/das sie es nicht
sehen/ob sie es schon sehen / vnd nit
verstehen/ob sie es schon hören.

Das ist aber die gleichniß: Der
Same ist das Wort Gottes. Die a-
ber an dem wege sind/ das sind die
es hören/Darnach kompt der Teuf-
fel/ vnd nimpt das Wort von irem
herzen/auff das sie nicht glauben
vnd selig werden. Die aber auff
dem fels/ sind die/wen sie es hören/
nemen sie das Wort mit freuden
an/vn die haben nicht Wurzel/eine
zeitlang glauben sie/vnd zu der zeyt
der anfechtung fallen sie ab. Das
aber vnter die Dornenfel/sind die/
so es hören/vnd gehen hin vnter
den sorgen/Reichthumb vnd wol-
lust dieses Lebens/vnd ersticken/
vnd bringen kein frucht. Das aber
auff dem guten Land/sind/die das
Wort hören vnd behalten inn ei-
nem feinen guten herzen/ vnd
bringen frucht in gedult.

Y v Kurre

Euangelium am Sontag
Kurtze aufflegung des E-
uangelij/ Vnd erstlich vom Dritten
Gebote: Gedenck des Sabbaths / das
du den Heiligest.

Dis Gleichniß oder Euangelij
um gehört in das dritte gebot/
also lautende: Gedenck des
Sabbath tags/das du in heil-
ligest. Den es wirdt hie gesagt
von dem predigamt vnd den wercken so solch
amt fordert/vnd dadurch der Sabbath oder
Feyertag geheiligt wird. Vnd weil hie erstlich
die Jünger Christi / darnach so vil volcks für
handen ist/die sich versamlet hatten das Wort
zuhören/das auch Christus in das Schiff tre-
ten muste. So ist hie ein herrlich Exempel/wel-
ches vns vermanet/mit gleichem ernste vnd
fleisse dem Prediger so recht lehret/zu volgen/
das wort zu hören/zu lehren/vnd vns in das
was es leret/ernstlich vnd stetiglich zu richten
vnd zu schicken. Es fordert auch diß Gebot für-
nemlich das / das wir Gottes wort vnd die
Predigt nit verachten/sonder dasselbig heilig
halten/ gern hören/vnd fleissig lernen. Es sind
die Juden an disen Sabbath sonderlich har-
gebunden gewesen/das sie den/wie Exo. 19. ge-
schrieben ist / sampt iren Kindern / knechten/
mägden/vihe/vñ frembdingē/so in irem thore
waren

waren/steiff haben seyren vñ heiligen müssen/
 Aber wir Christen/die wir durch Christū vom
 Gesetz gefreiet sein/wie im Euangelio Joh 8.
 steht: Wenn euch der Son freien wirt/so wer
 det jr recht frey sein. Sind an solch gebordern
 massen nit gebunden/das wir eben solchen den
 Juden gebotten Sabbath halten müssen/son-
 der haben vnsern Sonntag/vnnd andere durch
 die Christliche Oberkeit verordnete tag/die wir
 seyren/vñ wie sich gebürt heiligen sollen / Vnd
 stehet/lieben Christen/solch seyren vñ heiligen
 eben darin/das wir fürnemlich auff dieselbige
 tag Gottes wort ernstlich hören/vns des leibs
 vñ bluts Christi mit höchstem fleiß theilhaftig
 machen/vñ mit hitziger andacht das gemeine
 Gebett für vns selbs/vñ alle gemeine gebrech-
 en der ganzen Christenheit thun/Vit das wir
 an einige tag gebunden sein/od solchs nit auch
 auff andere tage thun müssen/sonder das wir
 gute ordenung nach dem die Werkstage zur ar-
 beit verordnet sein/zu halten vns schuldig er-
 kennen/Donst wissen wir wol das wir alle tag
 gleich zuhalten/denselbigē guts zuthun/vnd
 mit einem Gottseligen wesen/leben vnd wans-
 del/zu Heiligen schuldig sein / Wie der Pro-
 phet/Isaias am sechs vndsechzigsten ca. sagt:
 Gleich wie der newe Himel / vnnd die newe
 Erde / so ich mache/für mir stehen/spricht der
 Herr / also sol auch ewer namen vnd Samen
 stehen/vnnd alles fleisch wirdt einen Monden
 nach

Evangelium am Sonntag

nach dem anderen/vnnd einen Sabbath nach dem anderen/kommen an zu betten für mir/ spricht der H. Er. Wo aber nun der feyertag bey vns Christen geheiligt werden sol/da muß sein/wie im heutigen Euangelio zu sehen/ein guter Seeman/der den samen des Göttlichen Worts recht zu seyn wisse/das der mangel mit an seinem fleise sey/wenn er nicht alle auff gut Land feller. Es ist auch an solchen Seemennern vnd Seelforgern so vil gelegen/das Christus selbst vmb sie irrewlich zu bitten befohlen het/Luce. 10. Die Erndte ist groß/vnd der arbeiter ist wenig/drumb bittet den Herren der Erndte/das er arbeiter inn seinen Weinberg schicke. Vnd gebürt sonderlich hie einer Christlichen frommen Oberkeyt fleiß fürzuwenden/weil sie Gottes Dienerin/vnnd derhalben die Ehre Gottes zu fördern schuldig ist/das die Kirchen mit guten tüchtigen Predicanten versorget werden/die der Gemeine mit predigen/Sacrament reichen/dienen/vnd mit einem guten erbarlichen wandel fürgehen können/Vnd wo sie hierinn seumig ist/vnnd sich die förderung der Ehre Gottes nicht zu hertzen geben leßet/da überschreit sie diß Gebott vom Sabbath zum höchsten/vnd ist ein vrsach/das der feyertag erbärmlich entheiliget/vnd der name Gottes durch die Mißspaffen vnnd falschen Lehrer/sampt ihren falschen Gottesdiensten/schädlicher weise gelestert vnnd unnützlich gebraucht

Ro. 13.

gebraucht wirt/welch versammiß ja verachtung denn Gott also straffet/das ire Land vñ Leute erbärmlich verderben/vnd sie selbs widerumb inn die grössste verachtung/schaden vnd ewiges verderben gesetzt werden/Denn es ist nit vergeblich gesagt: Wer mich chret/den wil ich wider ehren/Wer aber mich verachtet/der sol wider verachtet werde/1. Samus. 1. 2. So sehen wir jetzo für augen/wie schröcklicher weise Fürsten/Herren/Tiedte/Bürger vnd Pauren gestrafft werden/das sie zu förderung der Ehre Gottes/zu heiligung des Tabernackels/vnd zum gehör des Wortes/so kalt/faul vnd nachlessig gewesen sein/Wil von den versolgenen vnd verechtern des worts/die falsche lehre vñnd falsche Gottesdienste murwilliglich vertheidingen /schweigen/die Gott zu seiner zeit noch viel gewulicher an leib vñ seele/wo sie sich nit besseren/straffen wirt/wie im Psalmbuch geschrieben stehet: Küßet den sone/das er nit zürne/vnd jr umbkomet auffm wege/Denn sein zorn wird bald anbrennen/ Psalm. 2. Wo aber nun Got die gnad durch Christliche Oberkeit gibt/ das die Kirchen vñ Predigstule wol bestellt/vnd Seemänner/die mit Gottes wort recht vmb zugehen wissen/gesetzt/werden/da sollen wir auch den feyertag also heiligen/das wir die Predigt vnd das Wort gerne hören/vns nit dauon ziehen/vnd auch vnser kinder/gesinde/knechte vnd megde dahin reizen/ziehen

Euangelium am Sonntag

ben vnd halten/ das sie gleichs fahls auch die
Predigt nicht verfeumen/ sondern die fleissig-
lich zu hören/ sich befeissen/ vnd alle leichtfer-
tigkeit auff die Feiertag vnd sonst/ vnter we-
gen lassen müssen/ Denn ohn solch gehör des
Worts/ on stetige ermanung zum guten/ were-
den sie kalt/ rauchlos vnnnd leichtfertig/ das sie
weder auff Gott/ noch die diener des Worts/
noch auff ire Oberherren etwas geben/ sonder
wie das Vieh/ in allerley verachtung dahin le-
ben/ Man klagt jetzo allenthalben vber die vn-
getreue Welt / vber die bößheit des Volcks/
vber alle Stende/ beyde Hoch vnnnd Niedrige/
das die so erbermlich verrückt sein/ vnd je leu-
ger je mehr/ inn allerley bößheit / verachtung/
Gottsestörung/ bösem wandel vnd leben zu-
nehmen / vnd ist auch wol klagens werd. Aber
wo kompt diß alles her/ daß das Gotes Wort
vnnnd das Predigamt/ so mutwilliglich ver-
acht/ vnd so gar nicht gehört wirt/ Christus sa-
get/ Luce ii. Selig sind die/ so Gottes wort hö-
ren vnd das bewaren. Wenn vns solchs recht
zu hertzen gienge/ so würdē wir in solchem ge-
hör wol andern fleiß fürwenden. Also weren
wir auch wol schuldig auff solche Feyertage/
vnnnd zu dem Hochwürdigen Sacrament zu-
verfugen/ vnd vnsern glauben damit zu befe-
nen/ nach dem solche Feyertage/ wenn die gan-
ze Gemein zusammen kompt/ vnd das Abends-
mal gehalten wirt/ derhalben verordnet sein/

denn

denn die heiligung der Feyertage fordert solches/laut diesem dritten Gebotte. Zur zeit Augustini /sind die Christen alle Sonntage zum hochwirdigen Sacrament gegangen / Vnnd der Text der Einsatzung bringet auch mit sich das es offemals geschehen sol/ Jetzo aber soltu etliche finden die Christen heissen vñ sein wölen/vnd in fünff oder sechs/Ja acht oder zehen Jaren /nie zum hochwirdigē Sacrament gangen sein. Gleichs fals gschichts mit dem gebete/welchs auch in der heiligung der Feyertage begriffen wirt/ Den in der Gemeine solt man jetzo vmb vergebung der sünd/mit wēlchē wir Gottes grām/zorn/vngnad vñ straff so gewölich erweckt haben/durch Christum on vnterlaß anruffen/das wir widerum zu gnaden auffgenommen/vnd weiter straff des leibs vñ seel empstehen möchtē/Aber wie das wort verachtet/die hochwirdigen Sacrament gemieden werden/also auch eylet der grösset hauff zum gebete nit/Wie kan hie Got von seinem zorn ablassen? Demnach lasset vns ja vom Predigamt vñ dem wort groß halten/den seeman/das ist/den Prediger gern hören/die hochwirdigē Sacrament offemals empfangen/vñ jede zeit gerne mit dem Gebete anhalten /damit wir der gute acker sein/das Wort hören/vnd bewaren/vnnd mit allen Erwelten durch den guten acker bedeut/endlich selig werdē mögen.

Zum andern/sehen wir das diß Euangelium

lium

Euangelium am Sontag

lium oder gleichniß/gnugsam durch Christum
aufgelegt ist/wolte nur Gott wir herrens wol
gefaßet vnd zu hertzen genommen/Denn dies
weil er auch selber rüffer: Wer ohren hat zu hö
ren/der höre/Ist wol zu mercken/das nicht je
derman Gottes wort zu hören vnd zu behalten
gegeben sey/Das pflanzen vnnnd begießen ist
wol von vns/aber doch muß Got das gedeien
geben/1. Corinth. 3. Auff das wir nun lebe
nen/das Gott neben dem eusserlichen worde/
auch innerlich inn hertzen durch seinen Geist/
welchen das Wort mit sich bringet / wirken
muß/werden vns hie viererley Zuhörer für
gesteller.

Zum ersten/saget Christus von dem samen
so bey den Weg gefallen / Darnach von den
menschen zertreten/vnnnd folgendes durch die
Vögel der lufft gefressen worden sey. Kennes
den Samen Gottes Wort / Die Vogel den
Teuffel/so solch Wort auß der menschen hertzen
pfeget zu reissen/Vnnnd wil also sagen: Es
sind viel Leute so das Euangelium hören/vnnnd
sich Christen rühmen/auch der Sacrament vñ
Christlicher freyheit brauchen / werden aber
nichts mehr denn den Namen von mir ha
ben/Zusserlich werden sie fromb vnnnd heilig
scheinen/Inwendig aber vol sein aller böse
heit/ Vrsach/das Wort Gottes haben sie im
schein angenommen/Es ist aber in ihrem hertzen
nicht lebendig/hitzig oder thetig worden/
Denn

Denn

Denn falsche Lerer vnd Kottengeister sind in
 grossen schein neben eintreten/haben durch
 falsche auslegung der schrift den guten samen
 Göttliches worts vnter die füsse getreten/von
 welchen der Prophet Jeremias sagt/das sie Jere.
 felschlich in des Herrn namen geweyssagt ha- 5.27.
 ben, Vnd Paulus nennet solcher Prediger lere/ Colos.
 ein vnnütz geschweiz. Zu solchen Lehrern sind 2.
 sie anhengig worden/haben verlassen den brunn
 des lebendigen wassers/vnd das trübe wasser
 menschlicher vnnnd ketzerischer lere lieber trin-
 ken wollen. Demnach ist auch dazu kommen
 der Sathan/so durch die vögel der luft bedeu-
 ret wirdt/vnnd dierweyl seine Diener die falschen
 Propheten/durch falsche lere im den weg tapfe-
 rer bereit haben/seret er weiter zu/vnd besitzet
 ire hertzen ganz vnd gar/Also/das sie von der
 heilsamen lere Christi abgefürt/dem Teuffel in
 seine stricke mit leib vnnd seel fallen müssen/
 vnd solche stricke sind eben der mittags Teuffel/
 dauon im 90. Psalm gesagt wirt. Die weil wir
 denn nun wissen/das vns der Teuffel die stric-
 ke gelegt hat / erstlich durch seine falsche Pro-
 pheten/so mit falscher auslegung der Schriffe
 vns vnterstehen zuzufüren / darnach durch
 sein eygen list/schein vnnd eingeben / So wil
 von nöten sein / das wir vns inn keinem wege
 von der einfeltigen lehre Christi lassen abzie-
 hen/Denn so bald wir Gottes wort verlassen/
 durch diesen Christum verkündigt/müssen wir

3 dem

Euangelium am Sonntag

dem Teuffel in seine strick fallen/Bleiben wir
aber bestendig bey dem wort/so wirt vns frey-
lich weder falscher Lerer/noch der Teuffel irre-
machen/Vnd ist als denn/der in vns ist/frey-
lich grösser/ denn der in der welt ist./i. Johans
nis am 4. Cap.

Zum dritten/sagt Christus vom samen/so
auff den fels gefallen/vnnd auch auffgangen/
aber doch/dieweil er kein safft gehabt/verdor-
ret war/Vnd spricht:Es sind die/so das wort
hören/vnnd mit freuden annehmen/vnnd doch
wenn das creutz kompt/abfallen. Zeiget damt
an/das sein Euangelium on widerstandt nicht
können gepredigt werden./ Desselgleichen das
rechtschaffner glaube nimmer erkandt wirt/er
werde denn durch trübsal / gleich wie silber
durchs feuer geprüft. Wiltu nu meinen glau-
ben erkennen/ ob er rechtschaffen oder gefäls-
chet sey: Habe acht auff mich/wenn ich inn wider-
stand falle/Ist da mein glaub auffrichtig/vnd
das wort in meinem hertzen lebendig worden/
so werde ich mit S. Paulo sagen: Weder todt
noch leben/weder Engeln noch Fürstenthumb/
noch gewalt/zc. mag vns scheiden von der liebe
Gottes/die in Christo Jesu ist vnserm Leben/
Ja ich werde Gottes wort bekennen / preysen
vnd predigen/wenn ich gleich jetzt sterben/vnd
alles was ich in der welt hab/verlassen müste/
denn es ist ja war in solchem fall/das ich ent-
weder alles verlassen/mein creutz auff mich ne-
men/

Psal.

13.

Rom.

8.

Mat.

10.

men/

men/vnd Christo folgen/oder aber sein Jünger
nit sein muß. Widerumb/wenn mein glaub ge
ferbt vnd nit rechtschaffen ist/so werde ich freis
lich meinen leib solchs nit zu leide thun/das ich
mich würde vmb des Euangelions willen be
geben in ferligkeit leibs vnd lebens/Es ist mir
da vil zu lieb der stinckende madensack/darum
muß mirs auch hie gehen/wie Christus an
derswo sagt: Wer sein leben erhalten wil/der
wirds verlieren. Vnd jetzt in diesen erbermli
chen trübsalen vnd verfolgungen wirdt offens
bar/ wie etliche vnd vil vermeynte Christen/so
vorhin groß vom Euangelio gerhümet haben/
dahin fallen/vnd vmb ihres nuzes willen re
den/was die Widersacher gern hören.

Mat.
10.

Zum vierdeen/sagt Christus vom samen/so
vnter die dörner gefallen / vnd darnach durch
die dörner erstickt worden sey / legt dasselbige
also auß: Es sind die/so das wort hören/aber
vnter den sorgen/reichthumb vnnnd wollust di
ses lebens ersticken/ vnd keine frucht bringen.
Abermals wirt hie gesagt/das solche leut Got
tes wort hören/Wolan/hörē sie Gottes wort/
vnd werden gleichwol von Christo hie verworff
fen/Waran mangelt es den? Eben daran/das
sie es mit dem hertzen nit fassen/vnd im glau
ben/liebe vnd wandel gar nit auffrichtig wer
den/vnnnd von Gott auff die Creaturen fallen.
Mercke aber / das Christus der reichen sinn
vnd hertz so fein hat wissen abzumalen/Zuffe

3 4 erst/

Euangelium am Sontag

erst schreibt er ihn sorg zu / dann wir sehen ge-
meiniglich/das/je mehr sie haben/je mehr sie
haben wollen/wie auch Ecclesi. 5. gesagt wird/
Der geizige wirdt mit gelt nimmer gesettigt.
Auch schreibt er ihnen liebe des reichthums/
vnnnd wollust dieses lebens zu/ als wolt er sa-
gen: Viel güter mit Gott vnnnd ehren haben/
verdampft den menschen nicht / dieweyl viel
Gottseliger leut gewesen sind von anfang/die
groß gut gehabt/vnd nichts desto weniger se-
lig worden sindt/Aber mit dem hertzen daran
hangen/vnnnd wollust des lebens drinnen su-
chen/Ja nicht erkennen das wir knecht darüber
sindt/so den armen damit dienen sollen/das
verdampft den menschen. Demnach dieweyl ge-
meiniglich die reichen in wollust leben/jr fleisch
durch den Geyst nicht dempffen/inn sicherheit
vnd verachtung jr leben hin bringen/sagt auch
anderstwo nit vnbillich Christus: Es sey müg-
licher das ein Kamelhier gehe durch ein Na-
delohr/ denn das ein reicher Mann komme
ins Himmelreich. Vnnnd David im 62. Psalm
warnt vnd ermahnet vns nit vergeblich: Se-
het euch reichthumb zu/so hengt das hertz nit
daran. In summa/Es haben die reichen vnd ge-
waltigen diser welt wenig lob in der schrift/
ja allenthalben wirdt ihnen das künfftige ver-
damniß verkündigt/nicht aber darumb/das
sie viel güter haben/oder gewaltig sindt/son-
dern das sie solcher gabe mißbrauchen/wollust
drin

Matth.
19.

diinnen suchen / vnnd ihnen vom vnrechten
Mammon keine freunde machen.

Zum fünfften sagt der Herr vom samen/
so auff guten acker gefallen/vnd mit vilfelteriger
frucht auffgangen sey/Legts also auß:Es sind
die/so das wort hören/inn einem feinen guten
herzen behalten/vnnd frucht inn gedult brin-
gen.Lehret damit zweyerley/Erstlich/das alle
zeit wenig Christen auff erden sindt/vnnd das
mehr theyl zum Teuffel faren werde/ ob sie
wol Christlichen namen haben/vnd sich des Eu-
angelions rhümen/wie er denn auch Mat.7.
sagt:Die pfort sey weit/vnd der weg breyt/so
zum verdammnis fûre/vnnd sind viel so darauff
wandeln: Der weg aber/so zum leben fûre/sey
schmal/die pfort enge/vnd sind ir wenig/so in
finden.Zum andern/zeigt Christus an/ob wol
das mehrer theil böß bleibe / das dennoch sein
wort nit solle vergeblich gepredigt werden.Es
ist ja jrgend ein guter acker/darinne der same
Göttliches worts geworffen / auffgehet vnnd
fruchte bringt/welches denn Gott auch durch
Isaiam gesagt hat: Gleich wie der regen vnd
schnee vom hñmel herab kompt/vnd dahin nit
widerkeret/sonder besuchet die erden/macht
sie fruchtbar vnd grunen/ das sie dem heer brot
vnd korn gibt/Also wirt auch mein wort (das
auß meinem munde kompt)nicht leer wider zu
mir keren/ sonder es wirt meinen willen auß-
richten. Ob sich nu die sach wol leßet ansehen/
3 iij als

Esaiæ
55.

Epistel am Sontag

als werde das Euangelium schier vergeblich
gepredigt/ So glaube dennoch/ das vnter an-
dern va glaubigen Gott auch die seinen habe/
so sein wort hören/fassen vnnnd bewaren wer-
den/ob wol dasselbige heußein klein sein wirt.

Alm Sontag Quinquagesime/Lectiō auß Sanct Paulo/1. Corinth. 13.

Lieben Brüder / Wenn ich mit
menschen vnd mit Engel zum-
gen redet/vnnnd hette der liebe
nicht / so were ich ein donend erz/
oder ein klingende schelle/Vnd wen
ich weyßsagen köndte / vnnnd wuste
alle geheimniß/ vnnnd alle erkend-
niß/vnd hette allen glauben/also/
das ich berge versetzte / vnnnd hette
der liebe nicht / so were ich nichts.
Vnd wenn ich alle meine habe den
armen gebe/ vnd ließe meinen leyb
brennen/vnnnd hette der liebe nicht/
so were mirs nichts nütze.

Die liebe ist langmütig vnnnd
freundt.